



Anna-Barbara Utelli

Neues Jahrhundertwerk über die Bündner Flora

Wie die Pflanzenwelt Graubündens vor rund 100 Jahren aussah, wissen wir dank Josias Braun-Blanquet und Eduard Rübel. In den 1930er-Jahren legten die beiden Botaniker das 1700-seitige Werk «Flora von Graubünden» vor – nota bene ohne Illustrationen. Nun soll bis 2032 wieder ein umfassendes Inventar entstehen und darüber Aufschluss geben, wie sich der Klimawandel sowie das Siedlungs- und Infrastrukturwachstum auf die vielfältige bündnerische Flora ausgewirkt hat. Zudem werden noch wenig erkundete Ecken des Bergkantons unter die Botaniker-Lupe genommen. Die Arbeiten dafür laufen seit fünf Jahren. Alle an Botanik Interessierten können an der Erfassung der Pflanzen mitwirken.

Die Projektleitung von «Flora Raetica» hat nun Halbzeitbilanz gezogen. Rund 130 Freiwillige waren auf Pflanzenpirsch, aus 350 000 Beobachtungen resultierten 2700 Arten. Die bisherigen Daten deuten darauf hin, dass 6,5 Prozent der vor 100 Jahren dokumentierten Arten nicht mehr vorkommen; es sind vor allem Arten, die extensive und kleinräumige Kulturlandschaften bevorzugen. Den Verlusten stehen Zugewinne von 13 Prozent an Arten gegenüber, die vor 100 Jahren noch nicht auf Bündner Boden wuchsen, darunter viele Neophyten. Noch bis 2028 laufen die Erhebungen, dann soll die neue Flora Graubündens als Buch und im Internet erscheinen – mit Illustrationen. Sie wird eine wichtige Grundlage für den Naturschutz bieten. hof